

Totalschaden bei Tesla

Verkaufszahlen und Aktienkurs des Elektroauto-Pioniers sind heftig eingebrochen

Von Manfred Kriener

Der Lack ist ab. Die Auto-Marke Tesla verliert dramatisch an Marktanteilen. Aus der glitzernen Wunschmaschine, die der behägigen deutschen Automobilindustrie das Fürchten lehrte, ist ein schambesetztes Problemvehikel geworden. Dabei war Tesla doch der Liebling der „First Mover“ gewesen, der fahrbare Untersatz der allerersten Käufer von Elektroautos, die mit dem Wohlgefühl des Avantgardisten hinterm Steuer saßen. Sie konnten, begleitet vom sirrend leisen Sound des Stromers, schneller und auch weiter fahren als die E-Konkurrenz und beim Kampf um die Pole-Position jederzeit rasant beschleunigen. Als zusätzliche Dividende hatten sie den ethisch grünen Bonus im Kofferraum. Tesla – das war die eigentümliche Trias aus Tempo, Coolness und gutem Gewissen.

Vorbei! Die neuen Zulassungszahlen für Januar und Februar bestätigen einen heftigen Absturz der Marke. Während der Verkauf von Elektroautos in Deutschland im Januar um mehr als 50 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat zugelegt hatte, fuhr Tesla im Rückwärtsgang mit einem Minus von 59,5. Im Ranking der einzelnen Modelle dasselbe Bild. Das Tesla-Modell Y verlor seine lange behauptete Spitzenstellung und rutschte auf Platz sieben ab.

Im Februar kam es noch dicker für Tesla. Das Kraftfahrt-Bundesamt meldete bei Elektrofahrzeugen einen Anstieg von 30,8 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat mit 35.949 Neuzulassungen. Doch der ehemalige Marktführer brach um 76,3 Prozent ein, es wurden nur noch 1429 Teslas verkauft, ein mittleres Erdbeben.

Herbe Einbußen musste Tesla auch in Großbritannien, Frankreich, Schweden, Norwegen, Dänemark und den Niederlanden hinnehmen. In Polen rief der Minister für Sport und Tourismus, Slawomir Nitras, seine Landsleute ganz offen zum Boykott der Marke auf.

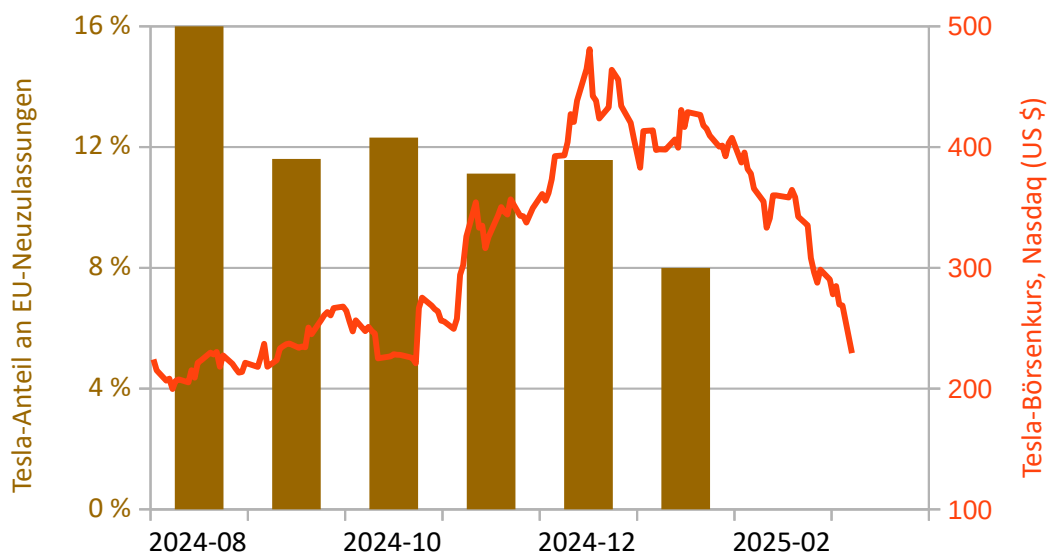


Abb. 1: Rückgang der Tesla-Neuzulassungen und Börsenkurs (bis 11.3.2025)

Außerhalb Europas fällt vor allem der starke Rückgang in Kalifornien und in China auf. Auch die Aktie von Tesla, über viele Jahre der Überflieger an den Weltbörsen, ist massiv eingebrochen mit teils heftigen Tagesverlusten. Nach ihrem letzten Hoch von 488 Dollar ist sie in der zweiten Februarwoche auf 220 Dollar gefallen, ein Ende des Abwärtstrends ist nicht in Sicht. Tesla-Aktionäre hoffen, dass die Einführung der Robo-Taxis die Wende bringen könnte.

Wer nach den Ursachen des Niedergangs sucht, der bekommt die Erklärung fast täglich frei Haus geliefert mit immer neuen Gruselnachrichten über Teslachef Elon Musk. Wie bei einem Staatsstreich feigt der Schattenpräsident von Donald Trump mit der Machete herrisch durch die staatlichen US-Institutionen, um Abertausende Staatsdiener, Wissenschaftler und selbst Angestellte der Flugsicherheit und des Nuklearkomplexes empathielos vor die Tür zu setzen. Zugleich hat er sich zum Fürsprecher der rechtspopulistischen und zu Teilen rechtsextremen Demokratiefeinde Europas gemausert. In Deutschland betrieb der Multi-Milliardär massive Wahlwerbung für die AfD und lud Alice Weidel zum politischen Plausch auf seine Internet-Plattform. Wer will solch einem Menschen einen Staubsauger abkaufen, geschweige denn ein ganzes Auto? Der nachdenkliche Teil der Bevölkerung sicher nicht, zumal es inzwischen genug neue und attraktive Konkurrenzmodelle gibt, während die Teslas in die Jahre gekommen sind.

Schon müssen sich deren Besitzer rechtfertigen, sie hätten ja nur ein Auto gekauft und nicht den CEO. Manche Tesla-Fahrer, so hört man, trauen sich nicht mehr aus der Garage mit ihrem Gefährt, etliche Unternehmen säubern ihre Flotte und mustern die imagegeschädigten Fahrzeuge aus. An Taxiständen weigern sich Kunden, in einen Tesla einzusteigen. „Tesla not allowed“, steht auf Schildern an einigen kanadischen Ortseingängen. In den USA protestieren aufgebrachte Bürger in vielen Städten vor den Tesla-Showrooms gegen „Nazi-Cars“.

Wie die Washington Post meldet, kam es auch zu gewalttätigen Angriffen. Dabei seien Tesla-Ladestationen in Brand gesetzt und Hakenkreuze auf Autos und Verkaufsbauwerke gesprüht worden. Auch einzelne Fahrzeuge wurden demoliert.

Die bekannte Rocksängerin Sheryl Crow stellte ein Video vom Abtransport ihres Tesla ins Netz, sie will nichts mehr mit „solchen Leuten“ wie Musk zu tun haben.

Einen Ausgleich durch massenhafte Tesla-Käufe von AfD-Anhängern darf Musk nicht erwarten. Seine deutsche Lieblingspartei setzt unverdrossen auf eine Rückkehr zum Verbrenner. Parteichefin Weidel bezeichnete Elektroautos noch im Jahr 2019 als „Sondermüll“. Dagegen will sich Präsident Donald Trump jetzt demonstrativ einen eigenen Tesla zulegen. Wird das helfen? Oder den Imageschaden sogar noch verschlimmern?

König Kunde ist ganz offensichtlich über Elon Musk und sein Treiben not amused. Der umstrittene Leiter der Task Force für „Aufräumungsmaßnahmen“ in den staatlichen Institutionen wurde inzwischen sogar von Trump persönlich gerüffelt. Er solle bei seinen Aktionen weniger mit der Axt und mehr mit dem Skalpell vorgehen, mahnte der US-Präsident. Auch mit Außenminister Marco Rubio ist Musk heftig aneinandergeraten. Wie die New York Times berichtet, hatte Musk dem Minister vorgeworfen, in seinem Departement zu wenig Leute gefeuert und damit die Säuberungsaktionen der Task Force unterminiert zu haben. Es sei zu einem heftigen Wortgefecht gekommen.